



MULTI-AKTEURS-PARTNERSCHAFTEN | SDG 5

Gleiche Rechte, gleiche Chancen

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



Weltweit bestimmen immer mehr Frauen selbst über ihr Leben, studieren, machen Karriere und entscheiden, ob und wann sie Kinder bekommen wollen. Doch weiterhin leiden viele Frauen unter Gewalt und Fremdbestimmung. Das reicht von diskriminierenden Gesetzen über eine unzureichende Vertretung in Parlamenten und Organisationsspitzen bis hin zu der Gefahr, Opfer von Vergewaltigungen zu werden. Ein kultureller Wandel ist notwendig, genauso mehr Bildung und Fürsorge.

In den Ländern des globalen Nordens mussten Frauen viele Rechte in einem jahrzehntelangen Kampf erstreiten – und ihr Weg ist nicht zu Ende. Längst fordern Frauen rund um den Globus ihre Rechte ein. Mit dem nachhaltigen Entwicklungsziel 5 (Sustainable Development Goal, SDG) – „Gleichstellung der Geschlechter“ wollen die Vereinten Nationen diese Entwicklung fördern.

Es fängt bei den Gesetzen an: Laut [UN Women Deutschland](#) dürfen Frauen in 18 Ländern nur mit Zustimmung ihres Mannes arbeiten, in 49 Ländern fehlen Gesetze zum Schutz vor häuslicher Gewalt, und in 37 Ländern bleiben Vergewaltiger straffrei, wenn sie mit der Frau verheiratet sind oder sie später heiraten. In vielen Ländern werden Mädchen und Frauen zwangsverheiratet, und in 31 Ländern gehört Genitalverstümmelung immer noch zum Alltag.

Multi-Akteurs-Partnerschaften

Nach wie vor sind Frauen – und damit ihre Themen – in Parlamenten, in Führungspositionen, Medien und der Forschung unterrepräsentiert. Und sie bekommen für gleiche Arbeit häufig nicht den gleichen Lohn. In vielen dieser Themenbereiche können Multi-Akteurs-Partnerschaften (MAP) eine wichtige Rolle einnehmen, indem sie die Gleichberechtigung vorantreiben, gleiche Löhne für gleiche Arbeit durchsetzen, Regularien und Rahmenbedingungen verändern und mit positivem Beispiel vorangehen.

Eine MAP initiieren können Unternehmen, Verbände, wissenschaftliche oder zivilgesellschaftliche Organisationen sowie staatliche Institutionen. Der Mehrwert liegt darin, dass die Partner Kernkompetenzen, Erfahrungen und Ressourcen bündeln und so eine höhere Wirkung für ein Thema erzielen.



Partnerschaften2030 – Die MAP-Plattform

Das Projekt Partnerschaften2030 fördert im Auftrag des [Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(BMZ\)](#) Multi-Akteurs-Partnerschaften und trägt so zur Umsetzung der Agenda 2030 bei. Das BMZ fördert inzwischen rund 80 MAP über die [Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit \(GIZ\) GmbH](#) und [Engagement Global – bengo](#). Die GIZ führt das Projekt Partnerschaften2030 aus, unterstützt MAP und Stakeholder auf vielerlei Weisen, vernetzt diese mit Partnern und stellt Informationen bereit.



Die MAP-Methode

MAP sind eine Kooperationsform, bei der sich Akteure aus mindestens drei der Sektoren Zivilgesellschaft, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft gleichberechtigt zusammenschließen, um einen gemeinwohlorientierten Beitrag zu leisten. Über eine langfristig angelegte Zusammenarbeit kann eine MAP transformative Wirkung entfalten.

Faire Bedingungen auf Plantagen stärken Frauen

Von existenzsichernden Löhnen und fairen Arbeitsbedingungen profitieren auf den Bananenplantagen rund um den Globus auch Frauen. Dafür setzt sich das Aktionsbündnis für nachhaltige Bananen ein und ist damit ein gutes Beispiel, wie MAP Frauen und Mädchen stärken können.

Die Banane ist eine der wichtigsten Nutzpflanzen für die menschliche Ernährung. In Deutschland ist sie nach dem Apfel die beliebteste Frucht. Rund 100 Bananen verzehren deutsche Bürger*innen durchschnittlich jedes Jahr, das sind rund zwölf Kilo.

Die süße Frucht hat jedoch einen bitteren Beigeschmack – sofern man die Produktions- und Arbeitsbedingungen in den Blick nimmt. Denn laut dem **Aktionsbündnis für nachhaltige Bananen** und

anderen Organisationen herrschen auf den Plantagen zum Teil katastrophale Arbeitsbedingungen. So gefährdet der exzessive Einsatz von Pestiziden die Gesundheit der Arbeiter*innen. Insbesondere Frauen werden darüber hinaus diskriminiert und ihre Grundrechte missachtet.

Um die ökologischen und sozialen Bedingungen bei der Bananenproduktion zu verbessern, hat sich 2016 das Aktionsbündnis für nachhaltige Bananen mit dem Ziel gegründet, „dass langfristig alle Bananen, die auf dem deutschen Markt vertrieben werden, entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette nachhaltiger produziert und somit Menschenrechte geachtet und Umweltschutz gefördert werden“.

Das Aktionsbündnis versteht sich als ein Dialog- und Aktionsforum. Es will sowohl Vertreter*innen aus Handel, Import und Politik als auch aus Verbraucherschutz, Zivilgesellschaft und Gewerkschaften zusammenbringen. Die Organisation Transfair hat das Bündnis bereits im Herbst 2014 initiiert und wird seit 2015 von der GIZ im Auftrag des BMZ unterstützt. Dem Bündnis gehören darüber hinaus **Unternehmen und Organisationen** an.

Das Bündnis will kleinbäuerliche Organisationen zu langfristigen Handelspartnerschaften befähigen, Sozial- und Umweltstandards vorantreiben und die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Produktion fördern. Dazu gehört auch, das Kaufverhalten in Europa zu stärken. Das geschieht über **unterschiedliche Projekte**. In Peru zum Beispiel unterstützt das Bündnis 3.000 Kleinbauern und -bäuerinnen dabei, ihre Anbaumethoden klimaresilienter zu gestalten und statt Pestiziden Schädlinge biologisch zu bekämpfen.



Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36, 53113 Bonn, Deutschland

Partnerschaften2030-Sekretariat

Weitere Informationen rund um das Thema MAP finden Sie auf unserer Website: www.partnerschaften2030.de

info@partnerschaften2030.de
Telefon: +49 228 4460-3357

Redaktion:

netzhammer & breiholz, www.netzhammerbreiholz.de

Design/Layout:

Atelier Löwentor, Darmstadt, www.loewentor.de

Bonn, September 2021